

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 22 — 28. Mai 1939

Geistessendung

Geistessendung Mit den
Abschiedsworten des Herrn hat uns
Große^ und^
Geheimnisse^voll/de^Pfungstereignis
es vorbereitet; heute soll die
Herzsbkunst des Heiligen Geistes,
die wir in Gedanken erwarbt
haben, wiederum volle Wirklichkeit
in uns werden; darum beten wir mit
der Kirche heute um die
Erneuerung und tiefere Wirkung
Seiner heiligen Gaben. Denn dann
erst feiern wir Pfingsten in rechter
Weise mit der Kirche, wenn sich in
uns das Pfingstgeschehen tatsä-
chlich erneuert. Mitverwandelt
sollen wir werden. Indem auch wir
lebendig Zeugnis geben für den
Herrn durch die Befolgung Sei nes
Wortes, soll sichtbar werden, daß
der Heilige Geist in uns wirksam ist.
^as Pfingstgeheimnis ist auch eine
ernste Mahnung, ernst wie ein
gewaltiges Rauschen: Heute, wenn
ihr die Stimme des göttlichen
Geistes höret, verhärtet eure
Herzen nicht! Wenn ihr die Stimme
des Sturmes höret, die neue
Herzen, einen neuen Willen, ein
neues Leben, eine neue Tat, ein
neues Opfer verlangt, verhärtet
eure Herzen nicht! Wenn ihr die
Stimme der Freude, des Friedens,
der Gnade, der Einheit, des
Verständnisses und
Einverständnisses hört, verhärtet
eure Herzen nicht! Wenn ihr sein
Licht, seine Wahrheiten, seine
Erleuchtungen seht, verblindet
eure Augen nicht! Wenn ihr seine
Berührung verspürt, seinen
Anhauch von Mahnungen und
Warnungen in der Tiefe eures
Gewissens, verschließt euch nicht!
Peter Lippert t
llimiH Pfingsten ist die
Erfüllung des Lebenswerkes Christi,
Seiner Menschwerdung und
Auferstehung, das letzte Glied im
Heilsplane Gottes — und ist
zugleich Anfang der Kirche und der
christlichen Geschichte. Es gibt kein
Ereignis in der menschlichen Ge-
schichte, das tiefere, gewaltigere
Wirkung gehabt hätte (wenn auch

die liberale Geschichtsschreibung
davon nichts wissen will). Denn
erfüllt haben sich die Weissagungen
des Propheten über das Wirken
des Heiligen Geistes: "Von Grund
aus gewandelt und erneuert hat Er
das Angesicht der Erde" (Grad.);
"Sein Geist ist es, der seit jenem
Tage den ganzen Erdkreis erfüllt-
(Jntr.). Was in den Aposteln damals
vor sich ging, war eine Verwandlung
in der Tiefe ihres Wesens, war
etwas so Ungeheures, das alles
menschliche Begreifen ebenso sehr
übersteigt, wie es über alles
natürliche Geschehen erhaben war:
eine plötzliche Erleuchtung und
Entsiegelung bis dahin dunkel
gebliebener Geheimnisse, war ein
Einströmen nie gekannter Kräfte,
göttlicher Weisheit,
überwältigender Beredsamkeit,
unerschrockenen Bekennermutes,
unerschütterlicher Gläubenskraft.
Ms welche machtvolle Erscheinung
steht Petrus, der noch vor kurzem
den Herrn dreimal verraten hatte,
nun mit einem Male vor den Juden
und vor dem Höheren Rat; welche
Kraft spricht kurz hernach aus »er
Verteidigungsrede und dem
Blutzeugnis des Stephanus! Das
sind nicht mehr die einfachen,
furchtsamen Galliläer; es sind aus
der Kraft des Heiligen Geistes völlig
umgewandelte Männer. Er, der oft
geheimnisvoll und langsam in der
Stille wirkt, hier hat Er mit
plötzlicher Macht im Brausen und
Fouerglanz dieses Wunder der
Umwandlung gewirkt. Ja, so sehr
ward selbst die äußere Natur
erschüttert, daß die Juden
Jerusalems bei dem Brausen
erschrocken vor dem Haus der
Apostel zusammenliefen. Wir
können nur staunen, was die Kraft
des Heiligen Geistes im Menschen
zu entbinden vermag, wozu wir
Menschen fähig wären, wo Er uns
erfaßt. Man kann sich das Plötzliche
und Unbegreifliche dieses
Ereignisses gar nicht eindringlicher
»rachen als durch den Vergleich
des Vorher und Nachher. Woher
kommt den Aposteln plötzlich diese
ungeheure geistige Kraft und

Spannung, dieser geistige Mut, die
Furchtlosigkeit? Muß an diesem
Ereignis nicht der Ungläubige
gläubig werden? Gehört nicht ein
weil größerer Glaube dazu, dies
alles, was damals am Pfingsttag und
seitdem in der Geschichte der
Kirche sich ereignet hat, als Werk
menschlicher Kraft anzusehen,
denn als die Wirkung des
göttlichen Geistes? . "Send aus
Deinen Geist, und Welten er stehen,
und das Antlitz der Erde wirst Du
erneuern!" (Grad.) Wahrhaft
erneuert und in ihren Grundlagen
umgeschaffen wurde das Angesicht
der Erde; dafür ist die Geschichte
des Christentums lebendigstes
Zeugnis.

1200-Jahrfeier des Bistums Passau

1200-Jahrfeier des Bistums Passau
In einem Hinenwort, das in allen
Kirchen verlesen wird, gibt unser
Oberhirte die näheren Einzelheiten
unseres Bistumsjubiläums bekannt.
Die eigentliche Jubelfeier findet in
der Domkirche zu Passau vom 13.
bis 16. Juli statt. Die Feiern dieser 4
Tage, zu denen nicht nur die
Katholiken der Bischofsstadt,
sondern die Gläubigen des ganzen
Bistums eingeladen werden, sollen
durch zahlreichste Teilnahme zu
einem machtvollen Bekenntnis des
Glaubens und zu einer Erneuerung
des religiösen Lebens werden. Um
letzteren Zweck zu erreichen,
wünscht unser Bischof dringend,
daß recht viele Diözesanen an den
Jubiläumstagen die hl. Sakramente
empfangen. Der Hl. Vater hat
bereits einen vollkommenen Ablass
gewährt, den jeder gewinnen kann,
der an einem der genannten Tage
anbetet und teilnimmt und würdig
die Sakramente der Buße und des
Altars empfängt. Das Programm
der Festtage, das wir in seinen
Einzelheiten später bekannt geben,
sieht für jeden Tag 3 Predigten, 2
feierliche Ämter und besondere
Feierstunden vor. Donnerstags, 13.
Juli, ist als Tag des Priestertums,

Freitag, 14. Juli, als Tag der christlichen Familie, Samstag, 15. Juli, als Tag der Mutter Gottes gedacht. Der Sonntag, 16. Juli, als Schlußtag, wird eine Predigt unseres Herrn Bischofs und ein Pontifikalamt des H. Herrn Bischofs von Linz bringen. Zum Jubiläum wird außer dem Linzer Oberhirten voraussichtlich auch der Bischof von St. Pölten und ein Vertreter des Kardinals Jnniher von Wien erscheinen, so daß alle Teile unseres ehernals so großen Bistums am Jubelfest teilnehmen.

Auf Reichgottes-Pfaden

Auf Reichgottes-Pfaden die Xnuzüge Im 10. und 11. Jahrhundert mehrten sich die Klagen der Pilger ins Heilige Land über schwere Mißhandlungen und Greuel an heiligen Stätten von Seiten der Ungläubigen. Die ganze abendländische Christenheit erfaßte darüber immer mehr Trauer und Ingrimme. Zuletzt erhob sie sich und sandte ihre besten Ritter aus, das Heilige Land den Händen der Mohamedaner zu entreißen. Sieben große Kreuzzüge werden gezählt von 1096—1270. Eine gewaltige religiöse Begeisterung führte das Abendland über alles Trennende zusammen zu großen gemeinsamen Taten. Der glänzendste aller Züge war wohl der dritte unter Führung des deutschen Kaisers Friedr. Barbarossa (1189—92). Freilich fand der Kaiser aus diesem Zug seinen Tod und der so großartig begonnene Zug brachte wenig äußeren Erfolg. Aber gerade auf diesem ftraiyug wurde im Angesichte der Feste Akkon der Deutsche Ritterorden gegründet, der im 13. Jh. dem Reich in der Eroberung des Ostens so unschätzbare Dienste erwiesen hat. Der äußere Erfolg der Kreuzzüge war freilich sehr gering. Das Heilige Land kam nur in den vorübergehenden Besitz der Christenheit. Aber die Kreuzzüge waren ein wichtiger Abschnitt in

dem schweren Ringen zwischen Europa und Asien, zwischen Christentum und Islami. Schon im 11. Jahrhundert waren die Ritter den Christen in Spanien zu Hilfe geeilt gegen die Mauren. Jetzt wurde der Islam im Osten angegriffen und für Jahrhunderte geschwächt. Die drohende Umklammerung des christlichen Abendlandes durch den Halbmond wurde dadurch abgewehrt, der gewaltige Voranschritt der Türken über Kleinasien und den Balkan nach Mitteleuropa vor allem durch die neuen Ritterorden aufgehalten. Auch kulturell riß jetzt das christliche Abendland wieder die Führung an sich. Der religiöse Blick wettete sich nach Osten in bisher unbekannte Länder, sodaß erst von hier an eine Heidenmission unter den Mongolen und schließlich bis hin nach China (1307 Erzbistum Peking!) möglich wurde.

Die Geistessendung

Die Geistessendung Ä>>e Geistesendung. Als das Pfingstfest gekommen war, befanden sich alle zungen an, gleichen Otte yv samnien. Plötzlich erhob sich vom Himmel her ein Brausen, wie ein gewaltiger Sturmwind daherfahren würde. Es erfüllte das ganze Haus, worin sie saßen. Zugleich erschienen ihnen Zungen wie von Feuer und zer. teilten sich und kamen herab auf jeden von ihnen. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Und sie fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden, wie der Heilige Geist ihnen 311 reden eingab. Es weilten damals in Jerusalem goaesfürchtige jüdische Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen entstand, lief die Menge zusammen und geriet in Bestürzung, weil jeder sie in seiner eigenen Sprache reden hörte. Voll Staunen und Bewunderung fragten alle: Seht, find nicht alle, die da reden, Galiläer? Wie kommt es, daß sie jeder von uns in seiner Muttersprache reden hört? Wir

Parther, Meder und Elamiter, wir Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappaduzien, von Pontus und Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und den Landstrichen Libyens bei Eyrene, wir Ankömmlinge aus Rom, Juden wie Proselyten, wir Kreter und Araber: wir alle hören sie in unseren Sprachen die Großtaten Gottes verkünden. Epistel des Pfingstfestes (Apostelgesch. 2,1-11).

Gottes Geist kommt über Menschen

Gottes Geist kommt über Menschen Sonntagsbetrachtung In der imposanten Epistel des Pfingstsonntags vernehmen wir von dem gewaltigen Ereignis der Herabkunft des Heiligen Geistes, Und nun steht im Evangelium der EtzrWns vom Vorabend seines Sterbens vor «eä, «ti mottle er nns znrnsen: Höbe ich ench nicht alles, was ihr denn erlebt habt, in» vorhin in verkündet? Habe ich ihn ench nicht «NDNwetDct; ihn, den der Vater senden wem, wen» ich einmal von ench srgangrn bin, den HnWgen Geist, den Geist Gottes, der über ench kommen soll? Gottes Geist agcafk eine» »rnßchrnl Zn einzigartiger, nie wieder erreichlei. je ewig nie erreichbarer SBeqc hatte der Geist Gottes vom Renschrnjoh» Jestas Christus Besitz ergriffen. Sein Leib, sein Geist, seine Seele standen im Banne des Geistes Gottes, «nchtr die ser Ehristsn mm i» äußerer Unstheinbailert neben seinen ««schlichen gromueee stehen, mochte er in der Macht seines Wortes «6« im der Zaubergewalt seines Lebens das Stauen des Volles und den Haß seiner GeM« erwecken: immer stand nns sprach und handelte tmö wandelte er mrtti den göttlichen Geistes, der ihm war. Jetzt, da er ton der Erde und »«« de» Menschen Abschied ninnnt, ibmpSt er ihnen seinen letzten Willen, sein Testament: Von allen, die an seinen Namen glauben, werde erst noch der Geist Gottes Besitz ergreifen

müssen. Sie alle werde der Heilige Geist um gestalten, daß ste ihm, dem Menschensohn, ähnlich würden. Wie der Geist Gottes sich im Menschen auswirkt, das hat das erste Pfingstfest in imponierender Weise dargetan an den Aposteln, die unter dem Anhauch des Heiligen Geistes in andere Menschen verwandelt wurden. Wir fragen: Wo weihet heute die welt-erneuernde »rost des Geistes? Wo findet die Menschheit, über die Gottes Geist gekommen ist? Ist Gottes Geist schwächer geworden? Fragen wir nicht so! Wohl ist das Außergewöhnliche des ersten Pfingstfestes in Wegfall gekommen, das »a« der Wiege des jungen Christentums notwendig war. Wohl wirkt der Geist Gottes nicht in machtvollen Organisationen, wie es wohl der Welt gefällt — das war nie seine Art. Rein; aber im Innern des Menschen wirkt Gottes Geist auch heute noch in ungebrochener Straft. Geh aus die Suche »nach solchen Menschen und du wirst sie finden, sie, die der Heilige Geist mit der ganzen Fülle himmlischen Lichtes und überirdischer Stärke beschenkt und begnadet hat, daß sie dem Menschensohn Jesus Christus Brüder und Schwestern seien. Dann laß dich selbst vom Gottes heiligem Geist erfüllen und beseelen.

Vorbereitung überprüfen und ihn insbesondere zu einer mehrtägigen Gebetsbereitung anleiten. 3. Alle anderen Gläubigen, vor allem die mit dem Firmling umgehen, sollen durch das Beispiel eines kernigen Christenlebens den Firmlingen Vorbild sein und dadurch die Durchführung ihrer Firmvorsätze erleichtern. 4. Wir alle wollen für die Firmlinge des heurigen Jahres an den Pfingsttagen um die reichste Gnade des hl. Geistes inständig beten; es darf uns doch nicht gleich sein, ob die 10 000 diesjähr. Firmlinge eifrige kathol. Christen werden oder im Kampf mit dem Bösen

unterliegen. 5. In der Zeit der Firmungen ist es angebracht, daß alle bereits Gefirmten sich erneuern in dem heiligen Geist ihres Firmungstages, in stiller Einkehr die Gotteskraft des Heiligen Geistes wiedererwecken und sich der verantwortungsvollen Aufgabe eines gefirmten Christen von neuem, bewußt werden.

Die ganze katholische Jugend geht's an!

Die ganze katholische Jugend geht's an! Wie in früheren Jahren wird auch heuer am Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni, ein Gottbekenntnistag der katholischen Jugend abgehalten. Vorgesehen ist am Vormittag gemeinsame Opfer- und Kommunionfeier der gesamten Pfarrjugend in den einzelnen Pfarreien und religiöse Feierstunden am Nachmittag bzw. Abend an größeren Mittelpunkten für die Jugend aller umliegender Gemeinden.

Im Bereich der Weltkirche

Im Bereich der Weltkirche Der Papst im Lateran. Am Fest Christi Himmelfahrt hat der Hl. Vater die Lateranbasilika, die "Mutterkirche aller Kirchen des Erdkreises", feierlich in Besitz genommen. Im November 1846 war diese Zeremonie von Pius IX. das letztmal vorgenommen worden. Pius XU., der bei diesem Anlaß das erstmalig seit seiner Wahl den Vatikan verließ, fuhr im offenen Auto durch die von Hunderttausenden umsäumten Straßen der Stadt Rom. Im Lateranpalast, vor dem italienische und päpstliche Truppen als Ehrenformationen angetreten waren, empfing der Hl. Vater zunächst die Kardinäle und nahm dann vom Vizegouverneur der Stadt Rom die Huldigung Des Magistrats und der römischen Bürgerschaft entgegen. Hierauf wurde der Papst auf der Scdia gestatoria, umjubelt von den Gläubigen, zur

Laterankirche getragen, wo er eine feierliche Messe hielt. An Ehrengästen wohnten neben dem früheren König Alfons von Spanien Erzbischof Gröber von Freiburg und Bischof Galen von Münster der Feier bei. Kurz vor 1 Uhr erteilte Pius XII. von der Loggia der Basilika aus den Segen. Kleine kirchliche Nachrichten Auf den Fidschi-Inseln in der Südsee starb am 12.1.1939 Pater Gabriel Lahahe, der während seines Lebens insgesamt 60 Jahre in der dortigen Mission gearbeitet hat. Welche Unsumme von Opfern schließt ein so selten langes Missionarsleben in sich! — Der ungarische Schriftsteller Dr. Tihamer Toth, der auch in Deutschland durch seine zahlreichen Schriften für die jungen religiösen Menschen bekannt wurde und vor kurzem Bischof von Veszprem, geworden ist, ist im Alter von 50 Jahren gestorben. — Eine Uebersicht über das kirchliche Leben im deutschen Protestantismus ergibt, daß im Jahre 1936 sich im ganzen Reich 9,9 Mill. Protestanten am Abendmahl beteiligt haben. Das sind im Durchschnitt 24 Prozent der evangelischen Bevölkerung. Am besten ist die Ziffer der Beteiligung in der bayerischen Landeskirche mit 55 Prozent, während in Berlin nur 9,8 Prozent am Abendmahl teilgenommen haben». — In der Slowakei ist die Tschechische Staats- oder Nationalkirche aufgelöst worden. Diese war im Jahre 1920 gegründet worden, da der Papst kurz vorher Forderungen von etwa 140 katholischen Priestern auf Abschaffung des Zölibats u. a. abgelehnt hatte. — In der Diözese Wien werden auf bischöfliche Anordnung bei allen eucharistischen Andachten Bittgebete um Rückkehr der aus der Kirche Ausgetretenen eingelegt. —

Die Hofgelehrten waren ratlos

Die Hofgelehrten waren ratlos Ein indischer Fürst hatte eine so große Sammlung von Büchern, daß

tausend Kamele nötig waren, um sie fortzuschaffen. Er ging durch die langen Reihen der Bücher und sagte: "Qtij werde sie niemals alle lesen können, und wenn ich auch fünfhundert Jahre alt würde." Dann rief er die Gelehrten seines Landes zusammen und sprach zu ihnen: "Setzet euch hin und schreibet das Wichtigste aus diesen Büchern kurz zusammen." Die Gelehrten schrieben mehrere Jahre, so fleißig sie nur konnten. Dann brachten sie dem Fürsten dreißig Kamellasten von Büchern und sprachen: "In diesen Büchern steht das Wichtigste." "Wieviele Bücher sind es?" fragte der Fürst. "Herr, es sind tausend dicke Bücher," sagten sie. "Das ist zu viel für mich," antwortete der Fürst. "Setzet euch noch einmal hin und schreibet das Allerwichtigste ganz kurz zusammen. Sonst werde ich mit dem Lesen nicht fertig." Adch mehreren Jahren kamen die Gelehrten wieder mit einem einzigen Kamel. Es trug fünfzig Bücher. "Fünfzig?" sagte der Fürst. "Ich bin alt, und das Lesen fällt mir schwer. Ich werde nicht fertig damit." Die Gelehrten waren ratlos. Ein Missionar, der voir der Sache gehört hatte, kam zu dem Fürsten. Er hatte ein kleines Büchlein in der Hand und sprach: "Fürst, du brauchst nur dieses kleine Büchlein zu lesen. Darin steht die Summe aller Weisheit." "Wie heißt das Büchlein?" fragte der Fürst. "Es heißt Katechismus," antwortete der Missionar. "Gut, ich will es lesen," sagte der Fürst. Er zog sich in die Einsamkeit zurück und las den Katechismus langsam durch von Anfang bis zu Ende. Dann ließ er den Missionar rufen und sagte: "Du hast recht gesagt. Alles Wichtige steht darin. Ich will so leben und sterben wie dein Büchlein lehrt. Gib mir die Taufe, laß mich ein Christ werden!"

Junge Kirche

Junge Kirche bewahrt die Gnade, erobert die Herzen Wolken • Wie

ein Schlachtruf klingt dieser Wochenspruch in den Ohren. Gesund, stark und rein an Leib und Seele, mit hellem Auge, frohem Mut und warmem Herzen — so wtl Dich Gott. Eine Kraft muß in Dir sein, die jedes Hindernis in Dir und in anderen überwindet. Dazu ist uns der Wochenspruch Anruf und Wegweisung. • der Heilige Geist darf uns kein Fremder sein. Er ist uns so nahe, wie sonst niemand uns nahe sein kann; denn Er wohnt in uns. Er spricht zu uns in der Stimme des Gewissens, ermahnt uns zum Guten, warnt vor dem Bösen. Er ist die Ursache unseres Friedens und unserer Freude, wenn wir Ihm gehorsam sind — und Er bewirkt unsere Unruhe, wenn wir Ihn betrübt haben. Freuen wir uns, daß wir Tempel Gottes sind und der Geist Gottes in uns wohnt! "Christ, erkenne Deine Würde!" (Leo der Große). • Wer liest täglich einen kleinen Abschnitt aus dem Neuen Testament! — so klang's plötzlich hinein in einen Kreis junger Mädchen. Viele erhobene Hände gaben eine erfreulich gute Antwort. Wer in der Bibel nicht recht zuhause ist, der kennt auch Christus, den Herrn nicht — und wie könnte er dann ein lebendiger Christ sein! • Zwei große Ereignisse rücken immer näher heran. Der Bekenntnistag katholischer deutscher Jugend und die 12-Jahrhundertfeier unseres Bistums. Bei beiden Festen wollen wir jungen Christen mit ganzem Eifer mittun. Wir bereiten uns hiezu schon jetzt äußerlich und innerlich vor. • Sich zu etwas bekennen setzt doch voraus, daß man das erkannt hat, wozu man sich bekennt. Darum mahnt von den Kirchentüren der Aufruf: "Christ, erkenne Deine Würde!", damit wir uns wieder erinnern, daß wir Kinder des allmächtigen Vaters, Boten Seiner Liebe und Streiter für Sein Reich sein müssen. Und daß wir uns wieder bewußt wer den unserer Würde als "Brüder Christi".
 Um ein christliches

Rußland. Zum 950jährigen Jubiläum der Taufe des russischen Großfürsten St. Wladimir und der damit verbundenen Einführung des Christentums in Rußland hat der hl. Vater an Kardinal Tisserant ein Schreiben gerichtet, in dem er bitter die Glaubensnot des russischen Volkes in der Gegenwart beklagt. Aus dem gleichen Anlaß wurde am 21. Mai in der Peterskirche von byzantinisch-slavischem Ritus ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Christus in den italienischen Schulen. In einem Rundfunkvortrag über das Verhältnis des neuen italienischen Schulrechtes zur katholischen Religion wies der Münster für Nationale Erziehung, Boltai, zunächst auf den Gegensatz hin, der sich in der Neuzeit unter dem Einfluß liberaler und sozialistischer Ideen auch in Italien zwischen Staat und Familie hin sichtlich der religiösen Unterweisung der Kinder der herausgebildet hatte. Mussolini habe durch das Schulgesetz vom Jahre 1922, das den katholischen Religionsunterricht als "Fundament und Krönung des gesamten Erziehungswerkes" erklärte, einen grundsätzlichen Kurswechsel vollzogen und das Konkordat von 1929 habe dieses Gesetz bestätigt und auch aus die Mittelschulen ausgedehnt. Diese glücklichen Verhältnisse sollen jetzt endgültig in der Verfassung des neuen Italien verankert werden.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben
 Kriegerfußwallfahrt nach Altötting. Die Kriegsteilnehmer der Pfarrei Arnstorf machten zusammen mit ihrem Pfarrer in 10stündigem Marsch eine Fußwallfahrt nach Altötting. Sie hatten nach Beendigung des Weltkrieges das Gelöbnis abgelegt, zum Dank für die glückliche Heimkehr alle 5 Jahre nach Altötting zu pilgern und haben nun in freudigem Bekenntnis dieses Gelöbnisses heuer zum fünften Male eingelöst.

An die 200 Mann beteiligten sich an der Wallfahrt; für die gefallenen und inzwischen verstorbenen Krieger gingen deren Söhne mit. Religiöse Jugendfeierstunden. In Waldkirchen scharten sich 3000 Jugendliche am Himmelfahrtstag um ihren Diözesanbischof, um in Predigt und Andacht sich auf die Aufgaben des jungen Christen von heute zu besinnen. Da am gleichen Tag auch Bischof Geyer von Banz in der dortigen Kirche predigte, erlebte die Pfarrei am selben Tag gleich den Besuch von 2 Bischöfen. — Am letzten Sonntag hörten 1200 Mädchen und Jungmänner in der herrlichen Klosterkirche Damenstift-Osterhofen das Wort ihres Bischofs im Rahmen einer wohl gelungenen Feierstunde. Kinder beten um den Frieden. Ueberall in der Welt beten nach der Weisung des Hl. Vaters die Kinder in diesen Tagen um Erhaltung des Weltfriedens; so waren in Neapel über 30000 Kinder zu einer solchen Betstunde versammelt. Auch aus unserm Bistum werden eindrucksvolle Friedensbittandachten berichtet. — Die geräumige Pfarrkirche von Frauenau konnte die Teilnehmer bei der Maiandacht der Kinder kaum fassen, wie dort die Gläubigen auch bei den übrigen Maiandachten großen Eifer zeigen. — Der großartig verlaufenen Bittandacht der Kinder in Hauzenberg gaben die lichtertragenden Erstkommunikanten das Gepräge. — In der Expositurkirche Hart a. Alz wurde die Kinderfeier unter Teilnahme einer überaus großen Zahl jugendlicher und Erwachsener mit einer stimmungsvollen Lichterprozession durchgeführt. Die hier vorragenden Leistungen des Kirchenchores verdienen dabei besondere Erwähnung. In Kürze berichtet Am Vorabend von Christi Himmelfahrt hielten unsere drei Diözesanseminarien gemeinsam im Seminargarten eine recht stimmungsvolle Maiandacht, an der unser Oberhirte und sein

Generalvikar teilnahmen. — Eine seltene Feier erlebte die unserer Bischofsstadt benachbarte Pfarrei Scharfenberg. Bischof Dr. Johannes Gföllner von Linz weihte dort am Auffahrtstag des Herrn 2 seiner Diözesanen zu Priestern. Die Anteilnahme des gläubigen Volkes am Vormittag und an der nachmittägigen Prozession war ergreifend. — Beim Hauptfest der marianischen Bürgerkongregation Passau, das Bischof Simon Konrad durch eine Pontifikalmesse auszeichnete, konnten 40 Neuaufnahmen getätigt werden. — In Oberzell konnte der Generalvikar des Bistums an Christi Himmelfahrt die Weihe zweier, von Wohltätern gestifteter Glocken vornehmen. Die Anwesenheit von 11 Geistlichen des Dekanats und von sehr viel Pfarrvolk erhöhte die Feierlichkeit. — Lobenswerten Eifer zeigten die Frauen und Mütter von Beutelsbach bei ihrem Einkehrtag. An die 200 Teilnehmerinnen zählte man am Schlußtag. — Einen vollen Erfolg verspricht die von Salvatorianerpatres in der Pfarrei Mauth durch 8 Tage abgehaltene Volksmission. Schlußfeier und -predigt hielt Dompropst Dr. Riemer, um geben vom gesamten abkömmlichen Pfarrvolk. Der Gedanke an die Mutter war es! Im Spital wurde ein schwerkranker Mann eingeliefert. Er hatte den Glauben seiner Jugend auf der Landstraße des Lebens verloren und lehnte verbittert jeden geistlichen Zuspruch ab. Erst als man ihn an seine Mutter erinnerte, wachte der Glaube seiner Kindheit wie der auf. — Die Maiandachten wollen die glaubenskranken Menschheit an die Mutter erinnern und zum Glauben der Väter zurückführen. Selig der Leib, der den Heiland getragen! Selig aber auch der Geist, der den Heilandsglauben bewahrt hat! Gehörlosengottesdienst am Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni in Pfarrkirchen (Spitalkirche) vormittags 10 Uhr; vorher Beichtgelegenheit. Nächste

Exerziten: Altötting 30. 5.-3. 6. Männer und Jungmänner, 5.-9. 6. Terziarinnen, 12.-16. 6. Herz-Jesu-Verehrerinnen; St. Rafael. Winterberg im Böhmerwald 30. 5.—1. 6. Einkehrtag für Männer und Jungmänner. Schweiklberg: 2.—5. 6. Förderer des MariaHilf-Missionsvereins, 13.-17. 6. Herz-Jesu-Verehrerinnen. Ewige Anbetung 28. 5. Zeilarn, 29. 5. Straßkirchen, 30. 5. Thyrnau, 31. 5. Altötting (Pfarrkirche), 1. 6. Klingenbrunn, 2. 6. Heiligenberg, 3. 6. Handlab. Personalmeldungen Ernennung wurde ab 16. 5. Pfarrer Joh. B. Reisinger von Hauning als Kämmerer des Dekanats Burghausen. Angewiesen zur Seelsorgsaushilfe in Wildenranna Koop. Josef Höfer von Holzkirchen ab 18. 5. Dem im zeitlichen Ruhestand befindlichen Koop. Paul Wimmer wurde Engertsham als Aufenthalt zugewiesen. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 28. 5., Hochheiliges Pfingstfest, Gl., Kr., eigene Präf., während d. ganzen Oktav Confirma hoc) rot. Montag, 29. 5., Pfingstmontag, Gl., Kr. (Off. Intonuit de caeli) rot. Dienstag, 30. 5., Pfingstdienstag, Gl., Kr. (Off. Portas caeli) rot. Mittwoch, 31. 5., Quatembermittwoch i. d. Pfingstwoche, Gl., 2. Maria Vermittlerin aller Gnaden, 3. hl. Jungfrau Angela, 4. hl. Jungfrau Petronilla, Kr. (Off. Meditabor) rot. Donnerstag, 1. Donerstag i. d. Pfingstwoche, Gl., 2. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, Kr. (Off. Confirmahoc) rot. Heilige Stunde. Freitag, 2. 6., Quatemberfreitag i. d. Pfingstwoche, Gl., 2 hl. Märthrer Marcellinus, Petrus u. Erasmus, Kr. (Off. Lauda, anima mea) rot. Herz Jesu Freitag: in der Tagesmesse wird die Oration und d. letzte Evang. aus d. Herzjesu-Messe angefügt. Samstag, 3. 6., Quatember Samstag i. d. Pfingstwoche, Gl., 2. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, Kr. (Off. Domine, Deus) rot. Priestersamstag: der Tagesmesse wird die Oration u. d. letzte Evang. aus d. Messe v. Priestertum Jesu angefügt. Sonntag, 4. Fest der heiligen Dreifaltigkeit,

Gl., 2. v. 1. Sonntag n. Pfingsten. Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Evang. v. Sonntag (Off. Benedictus) weiß.

FÜR UNSERE BÜCHERFREUNDE

FÜR UNSERE BÜCHERFREUNDE
Josef Huber, Glaubst Du dass Bin kurzer Ueberblick über den Inhalt des katholischen Glaubens. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth, 174 S., Preis geb. 2.80 UM., brosch. 2.40 RM. In den Mittelpunkt dieses Volkskatechismus, der eine populäre Zusammenstellung des ganzen katholischen Glaubensgutes bietet, ist unser Erlöser Jesus Christus gestellt. Von ihm aus werden die Glaubenswahrheiten dargelegt. Ein besonderer Vorzug des Büchleins ist die reiche Verwertung der Schrift und die anschauliche Sprache. Das Buch ist wohl geeignet, die religiöse Unwissenheit unseres Tage überwinden zu helfen. Dr. Janik. Elisabeth Müller, Frauenliebe und Frauen« opfer, Tagebuchblätter. Verlag der Schulbrüder, Kirnach-Villingen (Baden), 68 8.. brosch. 1.— RM. Tagebuchblätter erzählen von Brautzeit und junger Ehe, von Liebe und Leid, von Frauen opfer, Schuld und Sühne. Läuterung und Opfer mahnen eindringlich zu Verstehen und Verzeihen in der Ehe. So hat das Büchlein unseren Eheleuten allerlei zu sagen. Dr. Janik. Gustav Melnertz, Im Lande des Herrn. Ein Ueberblick über heilige Stätten im irdischen Heimatland Jesu, mit 74 Bildern und 4 Zeichnungen, 96 8., brosch. 1.20 RM, Verlag Ludwig Auer. Donauwörth, 1989. Jeder gute Katholik wird gerne einmal Näheres hören über die irdische Heimat unseres Heilands. Der Generalsekretär des "Deutschen Wretnes vom Heiligen Land" gibt in dem Büchlein in Wort und B'IKL einen klaren Einblick in die Geschichte und die heutigen Verhältnisse der einzelnen heiligen Stätten. Dr. Janik. Stehle Klemens, Katechismus der Werktags« hePigkeit für die christliche Familie, 90 8.. kart. 1.10 RM, geb. 1.75 RM.

Verlag Herder, Freiburg Eine knapp und äußerst Übersichtlich gefaßte Anleitung zu christlicher Haltung im Alltag. Unser Verhältnis zu Gott, zu den Dingen und den Mitmenschen wird als Auszug aus dem Buch von Dr. Nailis "Werktagsheiligkeit" in der bewährten Form eines Katechismus für Familie und Volk hier dargelegt. Der moderne Mensch, der gewöhnlich kein Freund langer Abhandlungen ist, findet in diesem Abriß das ihm Entsprechende. Dr. Janik. Georg Lutz, Sonntag in der Krankenstube, Verlag Auer, Donauwörth, 199 8. Mit 1 Titelbild und 6 Kupferstichen, geb. 190 RM. Für jeden Sonn- und Festtag des Kirchenjahres bietet der Verfasser eine recht ansprechende, lebensnahe Lesung für unsere Kranken. Die Kurzbetrachtungen sind wohl deshalb so gut geraten, weil Lutz das Kranksein nicht bloß vom Zuschauen und Hörensagen kennt, sondern selber das Schmerzensbrot des Leidens und des Siechtums gegessen hat. Wir möchten dgis Trostbüchlein in recht viele Krankenstuben wünschen! Dr. Janik.